

Fast vollendet ist auch das Sterow-Elektrizitätswerk im Süden des Donezkohlenbeckens. Augenblicklich versorgt das Werk das Gebiet im Umkreise von 40 km. Doch wird die Arbeitsleistung bald auf 115000 Volt gebracht werden und dann durch seine acht Nebenwerke ein Gebiet von 100 km im Umkreis, d. h. 58 Hauptwerke des Kohlenbeckens und die Städte Schacht, Taganrog und Rostow am Don versorgen können. Während der Durchführung des 1920 beschlossenen Planes ergab sich bereits die Notwendigkeit die Kraftleistung der bereits bestehenden wie auch der zu errichtenden Werke zu erhöhen.

Auf einer der letzten Sitzungen der Staatlichen Plan-Kommission wurde für die nächsten fünf Jahre ein Elektrifizierungsplan ausgearbeitet.

Danach sollen in den nächsten fünf Jahren neue Überlandzentralen mit einer Gesamtleistung von 1278000 Kilowatt errichtet werden, wofür 639 Millionen Rubel veranschlagt sind. Unabhängig hiervon wird gleichzeitig an die Errichtung eines Elektrizitätsgroßwerkes am Dnjepr für die Ukraine und an der Newa in der Nähe Leningrads herangegangen werden.

Aber auch nach Fertigstellung dieser neuen Stationen wird der Kraftbedarf des Landes nicht vollständig gedeckt sein, weshalb eine Vergrößerung der bereits bestehenden Stationen beabsichtigt wird.

Für die Versorgung Leningrads ist ein Projekt ausgearbeitet, wozu die Vorbereitungsarbeiten bereits in Angriff genommen worden sind, das die Errichtung einer Großstation am Flusse Swirj vorsieht. Bei Jaroslaw geht der Bau einer großen Torfelektrostation seinem Ende entgegen. Ferner wurde beschlossen, an den Schnellen des 12 km von Pskow entfernten Flusses eine große Wasserkraftstation zu errichten. Die Jegorschin-Station im Ural soll bedeutend erweitert werden. In Saratow an der Wolga wird eine Gebietsstation errichtet. In Ssysran, Kasan, Scheljabin, Pensa, Astrachan und Rusajewska und in der Nähe von Charkow sollen Wasserkraftstationen erbaut werden.

Im Ural sind die Arbeiten zur Errichtung der großen Turfstation in Swerdlowsk in vollem Gange, die Gubachinsk-Station wird erweitert. Auch in Nischnijdagilar, in Ssatkinsk, Ssimsk und Slatoustj werden große Elektrifizierungsarbeiten vorgenommen.

Das Donbassin soll gleichzeitig mit dem Bau der oben genannten Sterow-Station mehrere neue Überlandstationen erhalten.

Für die Elektrifizierung der Transkaukasischen Republik ist die Errichtung von 13 Stationen vorgesehen, von denen 6 bereits im Bau sind (Semo-Awtschaljsk, Adshri-Zchaljsk, Abaschk, Eriwan Leninsk und Indshdewansk). Die stärkste Station wird 78000 Kilowatt liefern. Ferner ist die Elektrifizierung von Kachet, Suchum und Schemachinsk wie auch die Errichtung von Wasserkraftwerken am Flusse Tertera und Araks vorgesehen. Ein großes Wasserkraftwerk soll am Flusse Rion errichtet werden, das zugleich die Manganlager von Tschiatursk und die Naphthaleitungen zum Schwarzen Meer mit Kraft versorgen wird. Die Elektrifizierung des Gebietes Ter und Kabardino-Balkar ist in Angriff genommen, auf diese Weise soll gleichzeitig das Eisenbahnnetz von Mineralnye-Wody versorgt werden.

In der Krim wird in der Nähe von Sewastopol ein großes Wasserkraftwerk erbaut. Außerdem sind noch mehrere andere Wasserkraftwerke zur Versorgung des Südtails der Halbinsel vorgesehen.

In Karelien begannen große Arbeiten zur Elektrifizierung ebenso in Sibirien und Mittelasien.

Deutsche Bildungsarbeit in der USSR

Die Bildungsarbeit der deutschen nationalen Minderheit des Leningrader Gouvernements in dem nicht mehr als 12000 Deutsche wohnen, hat im letzten Jahr große Fortschritte gezeitigt.

Von dem zentralen deutschen Verlag in Moskau aus sind alle Schulen hinreichend mit Lehrmitteln versorgt, auch die deutsche Unterrichtssprache wurde wieder durchgeführt, und da wegen der geringen Schul-Anzahl eine häufige Kontrolle möglich ist, werden die Programme des Gus (des staatlichen Gelehrtenrats) das Komplex-System und der Besuch der pädagogischen Versammlungen so weit, wie möglich verwirklicht. Die Kinder zeigen soziales Verantwortungsgefühl, Selbständigkeit und organisatorische Fähigkeiten dadurch, daß fast überall Wandzeitungen, Kooperative, Kinderzirkel und Verbindungen aller Art entstanden sind, deren Funktionen die Kinder völlig selbständig ausführen: Briefe an deutsche Pioniergruppen werden geschrieben. Treffen mit Stadtkindern und Kinder-versammlungen werden mit ihnen organisiert, die zentrale Kinderbibliothek in Leningrad übernimmt das Cheftum über eine der Kolonistenschulen, unter oft schweren körperlichen Anstrengungen gelingt es den Kindern in die Stadt zu kommen, zahlreiche Aufführungen des revolutionären Jugendtheaters anzusehen oder auch an verschiedenen Veranstaltungen und Exkursionen des deutschen Klubs Leningrad teilzunehmen. So lud der Klub auf seine eigene Kosten bei der Feier der Klüberöffnung eine Kinder- und Jugenddelegation aus den weitentferntesten Kolonien des Gouvernements ein. Diese Exkursion stellte von Seiten der Schule entschieden einen Fortschritt bezüglich der Verbindung der „Smytschka“, Verbindung von Stadt und Land dar.

Unter den städtischen Bildungsanstalten, die unter Kontrolle der deutschen nationalen Minderheit arbeiten, ist vor allem das deutsche pädagogische Zentraltechnikum zu nennen, das seit dem 1. Oktober 1925 von Moskau aus nach Leningrad überführt wurde und dank der Qualifikation und Aktivität der Studenten gleichsam das ideologische Zentrum für die Massenarbeit im Gouvernement darstellt.

Aus dem Technikum soll baldigst eine deutsche pädagogische Hochschule und im Zusammenhang mit den benachbarten deutschen Anstalten, die in einem großen Häuserkomplex zusammenliegen, das große „deutsche Haus der Aufklärung“ in Leningrad werden.

Deutsche Inspektorin: Grete Weinzeig.

Die Gründung einer neuen Stadt

Wir kennen die neue Planimetrie ganzer Städte wie z. B. Moskau, Kiew, Saratow, Baku usw., die einen durchaus amerikanisierten Maßstab hat. Der Stadt der Zukunft geben die neuen Sitten und Wirtschaftspolitik ein Gepräge der Einfachheit und Zweckmäßigkeit. Wie die Daghestanische Presse berichtet, hat man dort den projektierten Bau einer Gartenstadt in Angriff genommen. Es ist die Stadt Machatsch-Kala, die Residenz der Daghestanischen Sozialistischen Sowjetrepublik mit ihrem neuen administrativen Zentrum, dem Hause der Volkskommissare an den hohen Ufern des Kaspischen Meeres gelegen, mit der Aussicht auf die grünen Täler der Ausläufer der Daghestanischen Berge von der alten Stadt Petrowsk-Hafen entfernt. Etwa 16 Kilometer von der Stadt wird mit allen neuzeitlichen Errungenschaften der wichtige Kurort Talgy entstehen. Das gesammelte wissenschaftliche Material hinsichtlich der Schwefelquelle in Talgy (Analysen ergaben, daß sie die berühmte Aachener Schwefelquelle an Gehalt übertrifft), eröffnet bedeutsame Perspektive. Architekt Ed. Plinatus.